

Die astronomischen Ereignisse im April 1878.

Die Sonne befindet sich am 1. April Nadmittags 2 Uhr 38 Min. in mittlerer Entfernung von der Erde und tritt am 20. April 6 Uhr 31 Min. früh in das Zeichen des Stieres (= 30° Länge).

Der Mond befindet sich am 2. Abends in gleicher Richtung mit der Sonne (Neumond), am 17. früh der Sonne gegenüber (Vollmond), ist am 15. Abends in Fenster, am 28. früh in größter Entfernung von der Erde, am 1. April Vormittags, am 15. früh und am 28. Nachmittags im Aequator (wie die Sonne um Frühlingsanfang), am 8. Nachmittags in nördlicher Abweichung (wie die Sonne um Sommeranfang), und am 21. Vormittags in südlicher Abweichung (wie die Sonne um Winteranfang).

In der Nähe des Mondes befindet sich am 1. früh Saturn (links vom Mond), am 2. früh Saturn (rechts), am 6. Abends das Siebengefüß (rechts), am 7. Abends Mars (nach rechts), am 8. Abends Beta im Stier (rechts), am 10. Abends Pollux (rechts), am 13. früh Regulus (links), am 17. früh, bald nach Mitternacht, Spica (nahe), am 18. früh Alpha in der Waage (links), am 20. früh 2 1/2 Uhr Antares (sehr nahe), am 22. früh Sigma im Schützen (links), am 24. früh Jupiter (links), am 28. früh Venus (links), am 29. früh 4 Uhr Saturn (nahe).

Merkur wird Mitte April verhältnismäßig gut beobachtet werden können. Der Untergang desselben erfolgt am 8. April 8 Uhr 27 Min. Abends, am 10. 8 Uhr 39 Min., am 12. 8 Uhr 47 Min., am 14. 8 Uhr 55 Min., am 16. 9 Uhr 0 Min., am 18. 9 Uhr 1 Min., am 20. 9 Uhr 1 Min., am 22. 8 Uhr 58 Min. Abends.

Venus, in großer Glanze strahlend, geht 1 1/2 Stunde vor Sonnenanfang auf.

Mars befindet sich im Anfang April 6 bis 7 Grad südlich von Aldebaran im Stier, am 21. April 4 Grad südlich von Beta im Stier.

Jupiter befindet sich im Sternbild des Steinbocks und ist am 26. April 90 Grad von der Sonne entfernt.

Saturn im Sternbild der Fische.

Uranus nordwestlich von Regulus im Löwen.

Bermereiter Sternschnuppenfall vom 9. bis 11. und vom 18. bis 22. April.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 12. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Querschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 26,6, in Köln 30,3, in Regensburg 17,8, in Altona 26,2, in Nürnberg 32,0, in Leipzig 25,1, in Karlsruhe 30,3, in Wiesbaden 46,2, in Basel 31,4, in Amsterdam 25,8, in Christiania 20,8, in Odessa 34,3, in Turin 33,7, in London 24,5 — Ferner aus früheren Wochen in New-York 25,1, in Chicago 12,8, in Bombay 42,7, in Breslau 27,7, in Frankfurt a/M. 25,0, in Magdeburg 27,1, in Stralsburg 27,3, in Augsburg 37,9, in Stuttgart 24,5, in Hamburg 28,4, in Prag 49,6, in Brüssel 26,6, in Kopenhagen 21,7, in Petersburg 59,1, in Bukarest 43,0, in Athen 27,2, in Glasgow 29,3, in Göttingen 26,0, in Philadelphia 18,6, in San Francisco 16,6, in Madras 84,3, in Königsberg 45,1, in Hannover 16,2, in Stettin 29,6, in München 42,4, in Dresden 24,0, in Braunschweig 32,6, in Wien 34,0, in Triest 48,1, in Paris 27,0, in Stockholm 19,1, in Warschau 35,1, in Rom 40,9, in Liverpool 24,4, in Alexandria (Aegypten) 27,5, in Voston 15,6, in Kalkutta 31,2.

In den ersten Tagen der Berichtswache herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen westliche und südwestliche, nur in Köln, Bremen, Heiligenstadt nordwestliche Windrichtungen vor, die um die Mitte der Woche fast allgemein in letztere umgingen. In der zweiten Hälfte der Woche ging die Windrose wieder nach Südwest um, blieb auch bis zum Schluß der Woche nach kurzem Wechsel mit Nordwest, Südwestwind vorherrschend. Die Luftwärme blieb hinter dem Monatsmittel zurück, in Breslau und Königs fand das Thermometer bis — 8 Gr. R. Niederschläge waren häufig. In den ersten Tagen fiel das Barometer, stieg aber gegen Mitte der Woche wieder erheblich. Die allgemeine Sterblichkeit in den deutschen Städten gestaltet sich noch nicht günstig. Die Gesamtsterblichkeitsverhältniszahl stieg sogar von 28,1 der Vorwoche auf 28,4 in der Berichtswache (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr gerechnet) und zeigt eine geringere Beteiligung der Säuglinge und eine größere der höheren Altersklassen an der Gesamtsterblichkeit. Unter den Todesursachen ist im Allgemeinen ein geringer Nachlaß der meisten Infektionskrankheiten zu konstatieren. Einen erheblichen Rückgang erfuhr nur diphterieartige Affektionen, doch traten dieselben in Berlin, Wien, Hamburg, Königsberg, Pest, Paris noch immer in größerer Zahl auf. Malaria grassirte in Königsberg mit großer Heftigkeit. Unterleibsleiden zeigen sich in verschiedenen Städten, wie in Posen, Tilsit öfter, in Bromberg hat die Epidemie etwas nachgelassen. An Pseudotuberculose erkrankten in Breslau 9 Personen in der Berichtswache und starben 3, in Siegen und Weiden in D.-Schl. je 1. In Bukarest, Petersburg, Odessa und vielen anderen russischen Städten florirt die Epidemie noch in hohem Grade. Darmstärkung der Kinder forderten in Berlin, München, Warschau, und Petersburg noch manche Opfer. Die Pockenepidemie in London zeigt einen Nachlaß, doch ist sowohl der Bestand in den Hospitälern wie der Zugang an Neuerkrankungen noch immer ein bedeutender. Auch in Wien, Petersburg und Barcelona ist die Zahl der Pockenepidemiefälle eine etwas geringere, in Warschau, Odessa eine größere als in der Vor-

woche. Aus Breslau und Meise ist ein Pockenepidemiefall gemeldet.

Kirchliche Anzeigen.

Marienparodie: Den 27. März der Fleischer Klost mit H. Engel.
Kirchparodie: Den 20. März der Dreißtender Rost mit G. R. K. Wurmlich.
Mortparodie: Den 23. März der Kaufmann Köhler in Unterpegen mit W. G. A. Fömann.
Knecht: Den 24. März der Maurer Kablemann mit W. W. Hingst.
Glaucha: Den 24. März der Schlosser Siegel mit vermitteltem Hartmann W. G. geb. Ramo.

Geborene und Gestorbene:
Marienparodie: Den 15. Juni 1877 dem Schneidemeister Kirch ein S., Otto Waz.
Kirchparodie: Den 2. November 1877 dem Schuhmachermeister Luid ein S., Ernst.

Mortparodie: Den 5. August 1877 dem Zimmermann Schurig ein S., Karl Wilhelm Reinhold.
Den 31. Dezember dem Handarbeiter Goppel ein T., Pauline Ida.
Den 17. Februar 1878 dem Handarbeiter Wagner ein S., Friedrich Karl.

Mortparodie: Den 5. August 1877 dem Zimmermann Schurig ein S., Karl Wilhelm Reinhold.
Den 31. Dezember dem Handarbeiter Goppel ein T., Pauline Ida.
Den 17. Februar 1878 dem Handarbeiter Wagner ein S., Friedrich Karl.

Mortparodie: Den 5. August 1877 dem Zimmermann Schurig ein S., Karl Wilhelm Reinhold.
Den 31. Dezember dem Handarbeiter Goppel ein T., Pauline Ida.
Den 17. Februar 1878 dem Handarbeiter Wagner ein S., Friedrich Karl.

Mortparodie: Den 5. August 1877 dem Zimmermann Schurig ein S., Karl Wilhelm Reinhold.
Den 31. Dezember dem Handarbeiter Goppel ein T., Pauline Ida.
Den 17. Februar 1878 dem Handarbeiter Wagner ein S., Friedrich Karl.

Waltherrvitt.

Hört ihr, wie die Woge winnert?
Nur für Augenblicke stümmert
Weich die Fluth.
Durch die Fichtenzonen raffelt
Schneebeul;
Woge zucken — wach! — es drastet —
Und mit folgem Laubgeflüster
Sitzt die Kieselreihe nieder.
Aus gebor'n'ner Scholle quellen
Tausend blutgroße Wellen
Jah' empor.
Ostend gelbe Schlangen jischen
Zeit hervor.
Und in ihren Reigen mischen
Sich die Mäuse sich und Krachen,
Die den morschen Fels durchdrachen.
Und es ädzt in Bergeshöhlen
Und es köhnt aus dunkeln Gräben
Todesqual.
Alles zittert; denn es schüren
Weg und Thal
Schon die Rache der Waltherrn,
Welche aus dem Land der Böhnen
Ihren wilden Ritt begannen.
Wie sie nah'n in dunkeln Ringen!
Gräßlich flirren ihre Schwingen
Durch die Nacht.
Neben herbe die Herben
In die Schlacht;
Sieg zu bringen oder Sterben,
Müssen sie zur Erde schweben
Und die Schicksalswaage leben.
Sieg, schon bilien Frem und Ger!
Tunktionen, schwingt die Welle
Kampfeshoch!
Sinkt ihr dann auf's Blahgeschide
Weich und todt —
Werden euch die Jungfrau'n milde
Auf den Hüden folgen
In Waltherr's goldenen Hühnen. — Karl Zeitel.

Vermischtes.

(Jatales Lebwohl.) In Potsdam ist am 22. d. M. dem Ober-Präsidenten v. Jagow ein bedauerlicher Unfall zugefallen. Excellenz ist nicht in hohem Grade der Rede Meister, hat sich aber bisher ohne auffallendes Mißgeschick seiner Aufgabe, gelegentlich einige „unvorbereitete“ Worte zu sprechen, entledigt. Am letzten Freitag lag dem unvergeßlichen Herrn Minister aus der Konstit.-Zeit bei dem üblichen Festessen der hiesigen Regierungs-Beamten der offizielle Toast ob. Nach den ersten Worten trat aber eine bedenkliche Pause ein, über welche der Redner zwar mit einem verwirbelten Sprünge hinwegkam, jedoch nicht ohne seiner Seelenruhe letzten Rest einzubüßen. So beilte er sich denn zu schließen, und mit einem warmen Wiede auf die Göttern, die bereits die gefüllten Gläser erhoben hatten, rief er: „Allo, meine Herren, unserem allergnädigsten Kaiser und König ein herzliches — Lebwohl! Jedem der Hörer sanft der Arm. Der Redner verbeßert sich: „Mein — Lebwohl!“ — Tableau.

Die Zeiten und die Stimmungen ändern sich in Rumänien, wo man noch vor einigen Monaten den „russischen Befreier“ entgegengrubete, ist heute im Grunde der Tücke beliebter der Russe. Die Blätter nirrigen theils vor Wuth, theils machen sie dem gepreßten Herzen in Spotte Aufst. „Resbou!“ veröffentlicht das folgende Menu, das angeblich jüngst bei einem Diner in Bukarest aufgetragen habe:

- Austern aus dem weißen Meere
Caviar von Wilcom
Eisbärenschinken
Russischer Worsch
Moyomajse von Pruthischen
Eingemachtes von weißen Fischen
Chaud-froid à la Balkan
Knut en branche, sauce cosaque
Carottes à la Dobrodge
Sultan-Braten
Rumänischer Salat
Eis à la Siberie
Türkische Bomben à la Plewna
Bessarabisches Brod
Reaffstitutions-Käse
Diplomatische Früchte
Wuttl.
Spiritus von 99 Graden. 1812.
Polnischer Wein vom Jahre 1795.
Champagner von Aien.
Petroleum.

Die Tafelmusik bestand aus folgenden Nummern: 1. Plenna (Trauermarsch), 2. Ritel-Walzer, 3. Duo für Bombardon und Piccolo, ausgeführt von den Herren Nimski und Sauski, 4. Die Stanklänje, Landrille, 5. Trauer-Vrie aus der Oper: „Die Konvention vom 4. April“, 6. Der Friede von San Stefano, russischer Triumph-Marsch. Der Kapellmeister Herr Kanjoff dirigirt eigenhändig. So schreiben heute dieselben Rumänen, die vor acht Monaten die „nordischen Befreier“ in allen Tonarten gefeiert haben.

Der frühere Finanzminister Camphausen hielt in allen Gebanglegenheiten bekanntlich sehr auf Pünktlichkeit und Ordnung. Das hat er auch jetzt wieder bewiesen, wo er sofort nach seinem Rücktritt an die sächsische Steuerdeputation geschrieben und sie ersucht hat, ihn vom 1. April an von den Kommunalsteuern zu entbinden, da er demnächst Berlin verlassen und zum dauernden Aufenthalt hierher nicht wieder zurückkehren werde.

Als Bedanche für die diesseits erfolgte Entlassung ihres berühmtesten Mediums haben die Amerikaner jetzt drüben das Geheimniß Neebs ergründet und bloßgelegt. In Chicago hat nämlich ein scharfsäugiger Herr Namens Bogeler in der wollehen Binde, welche den Leib des bekannten schachspielenden Automaten umgürtet, den Schilt entdeckt, durch welchen der lebende Anlaß der Figur das Brett überseht. Sofort verdeckte der schlaue Deutsch-Amerikaner den Ausgang mit einem Stück Papier, welches er mit einer Nadel befestigte, und . . . Neebs vermochte die richtige Figur auf dem Spiel nicht mehr zu fassen. Bei den lebhaften Kontroversen, welche Neebs auch in Deutschland angeregt hat, dürfte diese amerikanische Entdeckung auch hier Interesse erwecken.

Das „M. B.“ vom 27. d. M. bringt eine interessante Zusammenstellung und biographische Notizen über die 44 furbrandenburgischen und königl. preussischen Generale und Brigade-Kommandeure, die seit 1686 vor dem Feinde geblieben sind und über die 31 Offiziere derselben Charge, welche an ihren Wunden gestorben sind. Es geht aus dieser Verlufliste hervor, daß in den Freiheitskriegen (von 1812 bis 15) kein preussischer General geblieben ist (allerdings 4 mit Generalstellungen betraute Obersten), und nur zwei an ihren Wunden starben. Der Zufall will, daß unter sämmtlichen Offizieren kein bürgerlicher Name zu entdecken ist, da der einzige Feldmarschall Keitt, einem alten schottischen Geschlechte angehört.

Gerihtsfaal.

Verweigert die Dienstferrschaft dem entlassenen Dienstboten oder Haussofizianten die Entlohnung eines Fährungsattestes, unter der Behauptung, daß sie nicht als die Herrschaft des entlassenen Dienstboten oder Haussofizianten anzusehen sei, so braucht nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals, I. Senat, vom 14. Januar d. J., der entlassene Dienstbote die Polizeibehörde zur Erzwingung der Entlohnung des Attestes nicht anzufragen, sondern er kann sofort den ordentlichen Rechtsweg beschreiten und gegen die Dienstferrschaft auf Entschädigung für die dem Geschinde aus der Verweigerung des Attestes entstandenen nachtheiligen Folgen klagen.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 1/2. April. Vorsitzender, Berichtschreiber wie bisher, Beisitzer: die Kreisgerichtsräte v. Randow, Stabschmidt, Gerichtsassessor Dr. Wolff und Emeper. — Staatsanwalt: Staatsanwalt Westphal. — Als Geschworene waren ausgedeutet: Lindner, Schulze in Dendorf, v. Wedell, Landrat a. D., Rittergutsbesitzer in Piesdorf, Baensch, Fabrikbesitzer in Linden, Schmied, Buchhändler hier, Schaff, Maurermeister in Mansfeld, Niebuhr, Deponom in Gäntern, Refektorien, Kaufmann hier, Schmidt, Hofhalter in Bitterfeld, Kiemeyer, Stadtrat a. D. hier, Eichenhagen, Zimmermeister, Rathmann a. D. in Eisleben, Bollmer, Mühlbesitzer in Döllnitz, Thos, Kaufmann in Landsberg. — Ferner zwei Ersatzgeschworene: Schwewe, Hotelbesitzer in Eisleben und Seubert, Regierungsrat a. D. in Sangerhausen. — Als Vertretiger amtierten Justizrat v. Madede und Referendar Hersfeld.

Unter der Anklage, in der Nacht vom 30. zum 31. Juli 1877 gemeinschaftlich, vorzüglich und mit Ueberlegung den Arbeiter Karl Beyer aus Sangerhausen getödtet zu haben, standen der Defektor Julius Stödel, welcher bereits wegen fahrlässigen Mordes und wegen Mißhandlung verurtheilt ist und der Arbeiter Wilhelm Rindermann, beide aus Sangerhausen.

Am 31. Juli v. J. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr beging der Weichensteller Hesselbach in Sangerhausen seine Bluthat nach Wallpausen zu. Vor Wärterbude Nr. 69 fand er einen zerstückten menschlichen Leichnam, dessen Kopf auf der einen, die Füße auf der anderen Schiene, der Körper zwischen beiden Geleisen lagen. In der Leiche erkannte man alsbald den Arbeiter Beyer aus Sangerhausen. Die Leiche war durch einen über sie hinweggegangenen Wagnis wölig zermalmt, die obere und untere Körperhälfte hingen nur noch lose durch eine schmale Hautbrücke zusammen, zerstückt und zertritten lagen die Eingeweide umher. Bei der gerichtlichen Obduktion fanden sich am Kopfe verschiedene Verletzungen vor, welche ihrer Beschaffenheit nach unbedingt nicht von den Nähern des Zuges herrühren konnten. Am Hinterkopf, zwischen den Ohrmuscheln, im Gesicht, Mund, Lippenwinkel, Schläfe, Nase, Backe und Oberlippe waren tiefe Wunden sichtbar; ein Wadenknöchel war abgetrennt. Das ärztliche Gutachten unterschied mit Bestimmtheit zweierlei Arten Wunden und zwar sind jene Kopf- und Gesichtswunden nicht schnell tödtlicher Natur gewesen, mittels eines mehr oder weniger scharfen Werkzeuges müssen dieselben durch Dritte beigebracht sein. Kein Umstand hat sich ermittelt, welcher auf einen Selbstmord hätte schließen lassen.

Kurze Zeit nach Auffinden des Leichnams wurden auf einem neben der Bahn liegenden Acker und dem mit dieser parallel laufenden Wege verschiedene größere Blutlachen aufgefunden. Das Mundstück einer Pfeife, deren Kopf neben dem Leichnam lag, wurde neben einem der Blutlachen gefunden. Ein dabei liegender Zahn paßte genau in die bereits erwähnte Zahnlücke der Leiche.

Im f. g. Weinlager, unweit jenes Fundortes, liegt das Haus des Arbeiters Stödel im freien Felde. Weitere Blutspuren, Spuren von Männerhirschen führten von dort der Bahnlinie zu, ebenso waren deutliche Schleisspuren wahrnehmbar.

Stödel und Rindermann wurden gefänglich eingezogen, weil sich dringender Verdacht auf sie gelenkt hatte. Beyer war lange feindlich gesinnt gewesen, da sie ihn verächtlichen, sie demüthigt und ihre Gläubiger aufsehend zu haben. Beyer war von ihnen, namentlich von Rindermann schon mehrfach bedroht und gemißhandelt worden.

Beide bestritten in der Voruntersuchung ihre Schuld an Beyers Tode zwar durchweg, verwirkelten sich indes in schneidendste Widerprüch. Zunächst bestritt Rindermann seine Anwesenheit bei Stödel am 30. Juli; alsdann gab er zu, in jener Nacht auf seiner Plantage gemacht und selbst unbemerkt — gesehen zu haben, wie Beyer in der Nähe von ihm unbekanntem Leuten gemißhandelt sei. Als dann gab er an, daß er gesehen habe, wie Stödel mit einer Flinte so lange auf Beyer eingeschlagen, bis dieser liegen geblieben sei. Stödel will durch Beyers Hilferuf aus dem Schlafe erwaucht sein. Als jener geschrien: „Ich habe die Spitzbuben, sie schlagen mich todt“, sei er mit seiner Flinte bedroht worden das Haus geeilt, habe indes weitere Wahrnehmungen nicht gemacht. Es ist nun ermittelt, daß Rindermann am 30. Juli Nachmittags mit Anderen bei Stödel gewesen ist, wo Branntwein getrunken wurde. Am Abend ist derselbe nochmals dorthin gegangen und hat Beyer angewidert und von jenem geschlagen worden ist. In später Abendstunde ist Rindermann nochmals zur Stödel'schen Wohnung zurückgekehrt. — Am Morgen des 31. Juli wurde Stödel von einem der Zeugen beim Brunnen getroffen, seine blutige Flinte wachend und bemüht, Blutspuren, welche am Boden in der Nähe des Hauses sichtbar waren, mit Erde zu bedecken. Ueber die Entleerung der Blutlachen befragt, gab Stödel an, daß er einen Hahn geschossen habe. In Stödels Stall fanden sich abgetragene Blutflecke und ein dergleichen mit Haal beworfener Fleck. Ferner wurden ein blutiges Handtuch und Hemd vorgefunden. Am Tage nach der Mordthat trug Stödel auffallender Weise ein reines Hemd, neue Hufe und Mütze. Stödels Mütze wurde von jenem Entel an einer genau bezeichneten Stelle unter einem Fliederbaum nahe des Stödel'schen Hauses gefunden, wo auch blutige Lumpen lagen. Frau Stödel wollte zwar kein Geschrei in jener Nacht gehört, wohl aber ihren Ehemann zum Fenster hinausgehend und dann mit geladener Flinte vor das Haus gehend bemerkt haben.

Rindermann war bemüht, bei Ermittlung der Thäter behülflich zu sein, Beweismittel zu beschaffen; offenbar hatte er die Absicht, von der richtigen Spur abzulernen. Sein unruhiges, scheues, verlegenes Wesen nach der That war höchst auffällig und ließ Zweifel über seine Wittschuld nicht aufkommen. Den Eindruck, als ob er durch Gemüthsqual gefährt sei, machte er während der Verurtheilung.

Alle diese und viele andere dringend verdächtigen Umstände liegen an der Schuld der beiden Angeklagten Zweifel nicht aufkommen.

Die Anklage nimmt an, daß beide Angeklagte mit Beyer, mit welchem sie täglich getrunken hatten, in Streit gerathen sind, wobei der alte Haß gegen denselben entflammte, so daß sie in der Nacht, selbigen zu tödten, in jener Nacht auf ihn eingeschlagen haben, bis er leblos zusammengebrochen ist. Beide haben denselben leblos oder halb todt auf die Schienen getragen, um den Verdacht des Selbstmordes zu erregen. An den durch Blutspuren bezeichneten Stellen haben sie gehandelt. Auch bezeugt die Anklage, daß die Tödtung von den Thätern vorher verabredet und überlegt war, daß sie zur leichteren Ausführung des Mordplanes das vorhergehende Trümmerfeld veranfaßten hatten, um Beyer zunächst trunten zu machen.

Die weitläufige Verhandlung, welche am ersten Tage gegen 10 Uhr, am zweiten Tage gegen 1/2 12 Uhr Abends einsetzte, erreichte das größte Interesse. Die einzelnen Anklagepunkte wurden durch die umfangreiche Beweisaufnahme, durch Vernehmung von ca. 60 Zeugen und Sachverständigen, auf welche näher einzugehen zu weit führen würde, durchgehend bestätigt. Den ungünstigsten Eindruck machte das Auftreten und die Charakteristik der Angeklagten.

Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig prinzipiell wegen Mordes, ev. wegen Todtschlags, ev. wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Zu Gunsten ihrer Klienten widersprach die Verteidigung diesen Anträgen. Die Geschworenen sprachen das Schuldig wegen Mordes aus. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß erkannte darauf der Gerichtshof gegen beide Angeklagte auf Todesstrafe und Ehrenverlust.

Aus Halle und Umgegend.

— Se. Majestät der König hat dem Kaiser-Kontrollleur, Steuer-Inspektor Römer bei seinem Verbleiben in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Das heute stattfindende Symphonie-Concert des Herrn Staatsmusikdirektor Halle verspricht, sowohl nach der Wahl des Programms als auch durch die Mitwirkung des Harn-Birtuoson Herrn Benzel vom Gewandhausorchester in Leipzig besonders genussreich zu werden. Es ist bemerkt, daß das Gewandhaus-Orchester, nur tüchtige, vorzügliche Kräfte besitzt und soll namentlich Herr Benzel Meißner auf seinem hier so selten gebotenen Instrumente sein. Wir wollen daher nicht unterlassen, auf den bevorstehenden Kunstgenuss noch besonders aufmerksam zu machen.

— Nachdem seit längerer Zeit die Ausgaben unseres Theaters nicht die Einnahmen deckten, die Direktion mußte nach Maßgabe der Engagementsverträge zur sofortigen Schließung der Bühne und Entlassung der Mitglieder beauftragt ist, hat Herr Direktor Bernack sich bereit erklärt, die Saison zwar unter seiner Verantwortlichkeit, jedoch auf Rechnung der Mitglieder zu Ende zu führen, dergestalt jedoch, daß die sämtlichen eingehenden Einnahmen unter die Bühnen-Mitglieder vertheilt werden, damit die letzteren in dieser für das Theater ungenüßigen Zeit nicht ganz brotlos werden. Im Interesse der Mitglieder wünschen wir eine rege Theilnahme des Publikums an den wenigen noch zu veranstaltenden Vorstellungen.

Uwiltand. Meldung vom 1. April.

Aufgehoben: Der Weigberger C. Siemer, Moritzkirchhof 3, und A. Debel, Herrenstraße 8. — Der Getreidehändler P. Zwanziger, am Hofen 2, und C. verw. Rudloff, Krotha. — Der Gärtner C. P. Bembiger, Halle, und F. P. Warnick, Hofbach de. hatt. — Der Deponom W. L. Hoake, Halle, und P. Sandberg, Kerstenhaujen. Eheschließungen: Der Schuhmachersohn F. Müller, Werberubing, und C. verw. Berner, Harz 33. — Der Zimmermann C. Hoffmann und A. Seyffart, alter Markt 20. Geborene: Dem Former P. Echten ein S., Taubenstraße 17. — Dem Handarbeiter E. F. Kuch eine T., kleine Märkerstraße 4. — Eine ungel. T., gr. Wallstraße 36. — Dem Handarbeiter W. Demmer ein S., Sommergasse 2. — Dem Schmied A. Dirsch eine T., kl. Klausstraße 14. — Dem Mediziner L. Wiener ein S., alte Promenade 19. — Dem Handarbeiter G. Sinn ein S., Derglaucha 36. — Dem Schlosser C. Bergmann ein S., Bahnhofsstraße 7. — Dem Krankenwärter L. Höfer ein S., Derglaucha 4. — Dem Sattlermeister L. Brode ein S., Königstraße 17.

Gestorben: Des Justizraths C. Kühne S. Richard, 11 M. 5. T., Gehirnanalgie, Passirer 2. — Des Handarbeiters W. Sträger S. Otto Wilhelm, 21 M. 27 T., Lungentzündung, Bülbergasse 1. — Der Dienstmann Johann Ferdinand Hoje, 39 J. 5 M. 13 T., Hirnblutung, gr. Rittergasse 11. — Der Barbier Wilhelm Gebhardt, 29 J. 1 M. 11 T., Augenentzündung, gr. Klausstr. 10. — Des Fuhrwerksbesizers W. Koch S. Marz, 22 Tage, Zellgewebsentzündung, Kellergasse 6. — Der Deponom Gustav Ferdinand Nemmich, 38 J. 9 M. 26 T., Augenentzündung, kl. Steinstraße 7/8. — Des Postsekretärs H. Kirchhoff S. Hugo, 9 Tage, Schwäche, Steinweg 45. — Der Kolporteur Gustav Adolph Haack, 26 J. 4 M. 1 T., Tuberkulose, Strafanstalt.

Meldung vom 2. April. Aufgehoben: Der Schuhmachersohn F. C. Voigt, Giebichenstein u. A. Kurth, Halle. — Der Zimmermann G. Mettin, Wörmlich u. A. Hübner, Treitelstr. 1. — Der Maurer C. Schumann u. A. verw. Dnhoff, gr. Wallstr. 16. — Der Fabrikant G. Schwärer u. Tz. gesch. Klingner, Girtenz. 6. — Der Musiker D. Küling, Spige 7b u. A. Grundmann, Sophtenstr. 10. — Der Oker P. Mettin, Heilberg, 3 u. A. Danick, Kleinmieden 10. — Der Schmied A. Armpert u. A. Wölk, kl. Ulrichstr. 8. — Der Fabrikant R. Kiefer, Heilberg, 13 u. A. Haring, Giebichenstein. — Der Wagner J. Wölk, Weinärten 23 u. C. Kändler, Hospitalplatz 8. — Der Handarb. A. Stroß, Fremdenplan 3 u. A. Klinge, alter Markt 1. Geborene: Dem Tischlersohn A. Spör ein S., Wörmlicherstr. 4. — Dem Schuhmacher W. Schürbert eine T.,

Magdeburgerstr. 46. — Dem Schuhmacher F. Cotte eine T., Gaalberg 2. — Dem Kaufmann C. Werner eine T., Bernburgerstr. 31. — Dem Klempner F. Selig ein S., gr. Ritterg. 4. — Dem Wagner S. Schüge eine T., gr. Berlin 5. — Dem Zeugschmied E. Marsall ein S., Weinärten 22. — Dem Handarb. C. Meinhardt ein S., Weinärten 22. — Dem Schlosser A. Meißner, Jünglinge, S. u. T., gr. Wallstraße 31. — Dem Ziegelmeister G. Kamp eine T., Klausvorort 11. — Dem Tischler F. Blumentritt eine T., Ludwigstr. 1. Gestorben: Des Buchbindermeisters G. Schmidt S. Curt, 4 J. 1 M. 23 T., Bräune, Bürgersg. 1. — Des Handarb. F. Fritsche S. Friedrich, 2 J. 2 M. 23 T., Zuberulose, Gaalberg 16. — Der Schuhmacher Carl Meyer, 44 J. 11 M. 6 T., Lungentzündung, Stadtrandparkhaus. — Des Kaufmanns A. Mann S. Johannes Curt, 21 T. Gelschicht, Mühlgraben 1. — Schwurgericht. Donnerstag 4. April: Johanne Friederike Bernhardt geb. Meyer aus Bismbeck, Mord.

Table with 10 columns: Datum, Barometer, Thermometer, etc. and 2 rows of data for April 2nd and 3rd.

Haupst-Gewinne. 4. Klasse 93. Königl. sächs. Landes-Lotterie. (Opne Gewin.)

- 1 Gewinn à 30,000 M auf Nr. 78558.
1 Gewinn à 15,000 M auf Nr. 95882.
5 Gewinne à 3000 M auf Nr. 14574 58042 68501 72783 74736.
14 Gewinne à 1000 M auf Nr. 2847 5723 12225 12684 18382 27723 43734 53432 66540 66830 73955 82147 86124 92823.
31 Gewinne à 500 M auf Nr. 1502 2549 2884 4774 5555 5670 7014 8123 8316 13003 15178 18304 20004 24656 27222 29459 35932 41793 45410 46903 51010 58373 59803 60100 62753 73033 75830 80057 85898 86507 91252.
74 Gewinne à 300 M auf Nr. 3041 3155 6466 6539 9181 11479 12711 13693 15954 16328 18175 22726 24976 26147 27289 27663 27842 27902 28196 30022 33105 33706 43472 45175 45495 46032 47706 48201 48565 49831 52286 52398 52646 54080 54927 54782 55550 56713 57337 58099 58967 59409 59449 63496 64218 68677 69144 69157 71168 78188 78896 75663 76998 77595 78663 79211 81518 81766 83119 83478 84060 86967 87787 88060 89201 89673 92950 93186 94349 95443 95669 95995 96262 99491.

April.

Im April steigt die Wärme nach und nach, doch tritt auch hier Keil und gemeinlich freiger Frost ein. Im Jahre 1873 gab es noch in den Tagen vom 23. bis zum 26. April in Schleswig-Pommern, Westfalen, am Rhein und in Thüringen Frost und starken Schneefall; die Wein- und Obstgärten sind daher sehr geschädigt. Im Jahre 1875 ereignete sich am 6. und 7. April bereits Gewitter, doch gab es am 13. und 15. wieder Schnee. Der vorjährige April brachte am 6. schon 13°, am 10. Nachmittags 17° Wärme; am 15. früh zeigte das Thermometer +17° W.; der letzte Schnee fiel Anfang Mai. In der Regel wechseln während des April angenehme Frühlingstage mit Schnee- und Orkanperioden. Die Elektrizität der Wolken ist bedeutender als im März; dagegen pflegen im April sich bereits Gewitter zu ereignen. — In der Pflanzenwelt regt sich neues Leben. Es blühen Primeln, Narzissen und Hyacinthen; Kirschen, Buchen und Weimereien schlagen aus; Erdbeeren, Apfelblüthen, Stachel- und Johannisbeerbüsche grünen und tragen Blüten. — Zahlreiche Arten der Zugvögel kehren wieder zurück, zum Beispiel Schwalbe, Kuckuck, Nachtigall, Wachtel. Manche Vögelarten erwachen aus ihrem Winterruhe, andere vollbringen ihre Verewandlung. Die Bienen kommen immer zahlreicher zum Vorschein, und gegen Ende des Monats fliegt auch oft schon der Maifläker.

Post und Telegraphie.

— Während die Zahl der auf den deutschen Reichs-Telegraphenlinien beförderten Telegramme im Jahre 1876 gegen 10 649 994 betrug, hat nach den seither zum Aufschlag gelangten statistischen Aufzeichnungen im Jahre 1877 die Zahl jener Telegramme sich auf 11 391 846 belaufen. Dies Ergebniss darf als ein sehr günstiges bezeichnet werden, zumal wenn man den immer noch schwachen Gang der Geschäfte und den Orientirung in Erwägung zieht.

Kunst und Wissenschaft.

— Ernste Renan, der berühmte Verfasser des „Leben Jesu“, ist, wie aus Paris geschrieben wird, unter die Dramatiker gegangen. Allerdings ist sein Drama nicht eines der hergebrachten Bühnenernte, welche geschrieben werden, um die Menge in leichter Unterhaltung zu ergötzen, vielmehr haben wir es hier mit einem philosophischen Werke zu thun, dessen Entleerung auf einen Unstufat zurückzuführen ist, den Renan vor einiger Zeit auf der reizenden Insel Adria zum Gebrauch der Väter nahm. Unter dem Namen des Meeres und unter den lauen Küsten, welche das herrliche Eiland umgeben, schrieb er dieses Stück oder vielmehr dieses Gedicht, das sich voranschicklich „Das Ende des Sturmes“ betiteln wird. Eine Art Fortsetzung des Schatepeare'schen Dramas: „Der Sturm“.

**Beschwerde der Zeitungsleser.**

Wennd greift man oft zum Stiel  
Bei der Lampe mit dem Schein;  
Ist es doch der Wunsch zu viel,  
Nichtig orientirt zu sein.  
Manchmal hat man zu fragen,  
Denn die Wächter ist groß;  
Saurig wird er aufgeschlagen,  
Und nun geht das Suchen los.

Mancher Ort, schwer auszufinden,  
Wird im Zeitungsblatt genannt,  
Wo sie sich die Hölle brechen  
Zum enterrten Türkenland.  
Von Gehirnen und von Füssen  
Ist die Rede hier und da,  
Und man will doch gerne wissen,  
Wo Entschändendes gesah.

Sie und her schreit man den Finger  
Auf der Karte der Zurecht;  
Der Erfolg ist ein geringer,  
Trotz der ewigen Sicherheit.  
Nimmer wieder ruft man: "Warte!  
Hier — ich hab's" — jedoch man irrt.  
Fähig wird zuerst die Karte,  
Während nichts gefunden wird.

Soll ich nicht dem Stiel erlauben,  
Der mich schon als Kind befehlt?  
Soll auf ihn ich nicht mehr bauen,  
Der noch immer sich bemüht?  
Andern Krugoch soll ich zuden  
Durch das Stin mit sonderbar:  
Ach, ich fürcht', die Blätter druden  
Manchmal Manches, was nicht wahr!

(Aus dem hiermit empfohlenen „Amorlich-Satir. Volks-Kalender des Kladderadatsch für 1878“.)

**Bermittlichtes.**

— (Papst und König). Man schreibt der „Vossischen Zeitung“ aus Rom vom 19. März: Zwischen dem König Humbert I. und dem Papste Leo XIII. ist ein wahrer Wett-eifer im Sparen ausgebrochen. Während jetzt auf den Wunsch des Papstes der Staatssecretair Cardinal Franchi unter dem Besitze der Kardinalin Nina und Borromeo genau zuzusehen hat, was sich nur immer bei der Verwaltung der Päpste für den Heiligen Stuhl an Ausgaben fügen läßt, ohne dem Ansehen des Souverains Schaden zu zufügen, hat König Humbert schon nicht weniger als vierzig

Beamte der königlichen Palastverwaltung entlassen, alle solche, deren wirkliche Dienstleistungen nicht der Höhe des Gehalts entsprächen, welcher für sie ausgelegt war, oder welche Gemohnheiten des verstorbenen Königs zu genügen hatten, vorzüglich in den Ställen, und nun dem König Humbert als überflüssig oder alles Dungs baar erschienen. König Vittorio Emanuele war ein schlechter Wirtschschafter, so einfach er auch selber lebte. Die Säuberung des königlichen Dienstes erforderte viele Delicatesse, aber diese soll König Humbert vortrefflich zu beobachten verstehen. Leo XIII. hat in seinem Falle weniger davon nötig und geht denn auch, um daß Geheiß in der Stadt unbekümmert, in der Spar-samkeit rücksichtslos vorwärts. Für die Beamten der Kanzlei, der Dataria, welche früher in der Nähe des Quirinalis lag, wurden im Vatikan besondere Wagen gehalten, welche sie aus ihrer Wohnung holen und dorthin zurückbringen mußten. Dann, als der päpstliche Hof auf den Vatikan beschränkt worden und auch die Dataria dorthin verlegt worden war, blieben doch diese Kutschen, um die Kanzlei-Beamten zu holen und zurückzubringen. Jetzt aber sind sie gestrichen worden. Der Papst ließ den Kanzlei-Beamten die Wahl, entweder selbst in den Vatikan zu ziehen, oder, wenn sie durchaus außerhalb wohnen wollen, ließ er ihnen die Dinnbuisse be-zeichnen, in welchen sie den Vatikan erreichen könnten. Die Dinnbuisse! Nicht einmal Droschken! Darüber ist großes Geheiß laut geworden.

**Kunst und Wissenschaft.**

Ein neues Werk von H. Franke und Fr. Abt: „Nothkappchen“, dramatisches Märchen für weiblichen Chor, Sopran- und Alto mit Pianofortebegleitung und Deklamation (Verlag von Andrs in Offenbach) ist am 25. März in Oberfeld zum ersten Male, und zwar bei einer Festaufführung der dortigen hiesigen Mädchenschule, mit vielem Beifall zur Aufführung gebracht worden.

**Berein für Volkswohl.**

Die Ausschussung für den Monat März fällt aus. Während der Dauer der Abwesenheit des Vorigen, Herrn Stadtrat Wemeyer, wolle man sich in Vereinsangelegenheiten an den Herrn Pastor Sidel wenden.

**Musikalisches.**

Am ersten diesjährigen, wegen Kaisers Geburtstag auf den 5. April verlegten Lusttag im königlich Saalen, nächsten Freitag, Nachmittag 5—7 Uhr wird der Nibelische Verein in der Thomaskirche zu Leipzig Sebastian Bach's Johannes-Passion mit Begleitung des Gewandhaus-Orchesters und unter Mitwirkung der Solisten Frau E. Fischer (Sittan), Frä. Sid. Keller (Berlin), J. Thiere (Weimar), H. C. Hungen (Berlin), H. G. A. Kober (Leipzig), d. H. Franz Preiß (Leipzig) zu Gehör bringen. Das von Robert Schumann so hochgeschätzte Werk gelangt immerhin selten ganz zur Aufführung. Es ist deshalb die Aufmerksamkeit der Liebhaber Bach'scher Musik auf dies Concert besonders hingelenkt.

**Nachtrag.**

Verailles, 2. April. Senat. Insond de Saint-Mur führte aus, daß er angesichts der Verwicklungen in der auswärtigen Lage die Pflicht zu haben glaube, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Lage der türkischen Staatsgläubiger zu lenken. Er ersuchte daher die Regierung dem Senate mitzutheilen, welche Stellung sie zu dieser Frage zu nehmen beabsichtige. — Der Minister des Auswärtigen, Waddington, erwiderte, angesichts der drohenden Ereignisse im Orient sei es unmöglich, eine präzise Antwort zu geben; er könne nur erklären, daß, wenn der Kongreß zu Stande komme und wenn sich Frankreich im Einvernehmen mit den übrigen an dieser Frage interessiren Mächten befände, dieselbe vielleicht eine derjenigen sein würde, welche dem Kongreß unterbreitet werden könnten. Insond de Saint-Mur erklärte, er nehme Akt von der Erklärung des Auswärtigen.

London, 4. April. (Original-Telegramm.) Ein Telegramm des „Standard“ meldet aus Konstantinopel vom 2. d. M.: Da die Russen fürchten, die Türkei werde im Falle eines anglo-russischen Krieges Neutralität besaupnen, so verlangte Onou die Räumung der Forts an beiden Ufern des oberen Bosporus, die Uebergabe Galipolis, Boulaïrs, Maschats und die Ueberlassung mehrerer Kasernen zu Hospitalen. Nikolaus betreibt diese Forderungen, welche als Ultimatum angesehen werden. Der Sultan und Beschäftigen gegen diese Forderungen.

**Ich beabsichtige mein Gut in Holfstein,**  
groß circa 300 Morg. best. bes. Bodens, incl. 80 Morg. alter Weiden u. 50 Morg. vorzüglicher Weiden, mit großem herrschaftlichen Wohnhause u. sehr guten Wirtschaftsbäuden und vollständigem Inventar, 4 Pferde u. 30 Stück Hornvieh für 85000 M. zu verkaufen.

**Maassen, Hamburg, Rathhausstraße 20.**  
Ein eiserner Geldschrank für Privatgebrauch zu verkaufen. Wo? in der Exped. Mehrere u. u. 2 Spänn. Leiterwagen und Handrollwagen verkauft Landweystr. 3. Eine große Marquise und sechs bester Marquisenhangen, eine Bekant zu verkaufen Mühlweg 16, 1.

**Eine Wohnung, 3 Stuben, 4 Kammern, Küche** nebst allem Zubehör, ist sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen gr. Ulrichstr. 27 bei **W. Ahmann**.  
**Zu meinem bis 1. Juli fertig gestellten neuen Hause Moritzzwinger 4 sind die 3 Etagen zu vermieten. K. Schulze.**  
Gr. Berlin 14 ist die Hälfte der 1. Etage zu Michaelis zu vermieten.

**Leipzigerstraße 102**  
sodort 2 Wohnungen à 400 u. 500 M. zu vermieten.

**Eine Hof-Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche u., 1. October zu vermieten gr. Ulrichstraße 12.**  
2 Wohnungen, jede zu 60 M., zu vermieten Brimoswarte 13.  
Große Ulrichstraße 12 ist die III. Etage zu vermieten u. am 1. October zu beziehen. **Gustav Gläd.**  
Eine freimdl. Wohnung, 3 St., 2 K., R. u. Zubehör, vermietet zum 1. Juli oder 1. October für 150 M. **gr. Märlterstraße 7. (S. 51060)**  
Ein Laden mit Wohnung nahe dem Waisenhaus, für jedes Geschäft passend, ist bis zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen Steinweg 42, I.  
Auch sind daselbst Stube, Kammer, Küche bis zum 1. Juli zu beziehen.  
Herrschastliche Veretage zu vermieten. **W. Nebert, Königsstraße 29.**  
Wohnung für 90 M. an einzelne Person 1. Juni zu verm. gr. Ulrichstraße 59.

**Magdeburger Str. 51 in Bahnhofsnahe ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche etc., zum 1. Juli oder 1. Octbr. c. zu vermieten.**  
4 Stuben, 4 K., nebst Zubehör u. Gartenbenutzung sofort oder 1. Juli zu beziehen Sophienstraße 16a, p.  
Eine freimdl. Wohnung zu 120 M. ist jetzt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Karlsruferstraße 8.  
Fr. Souterrainwohn. 1. 3. Auguststr. 8.  
2 Logis zu 65 u. 50 M. Breitestraße 17.  
Herrschastl. Wohnung, II. Etage, 6 feinh. Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten und z. 1. October zu beziehen Wilhelmstraße 6.  
2 Stuben, 2 K., R. u. Zub. zum 1. Juli zu beziehen Breitestraße 36.  
Eine Wohnung, II. E., bestehend aus drei Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Stall u. Wasserleitung, ist für den Preis von 390 M. zu vermieten Geßstraße 10.  
**Gr. Ulrichstraße 45 ist der Laden u. die Bel-Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.**  
Part.-Logis, 3 St., 4 K., u. Zub., 1. Juli o. später zu bez. **Nich. Magdeburgerstr. 3, l.**  
**Per 1. Juli eine Wohnung für einz. Leute (Z. 1516) kl. Steinstraße 2.**  
Eine freimdl. Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, sofort von kinderlosen Leuten zu beziehen Karlsruferstraße 11.  
**Max Ulrich.**  
Stube, Kammer, Küche H. Ulrichstraße 11.  
2 Stuben, 1 Kammer von einer ruhigen Dame 1. Juli zu bez. Leipzigerstraße 17, II.  
Stube, K., R. verm. Ludwigstraße 6.  
Ein Logis v. anst. R. sof. zu bez. Unterberg 5.  
Eine Wohnung, Mitte der Stadt, 1. Juli zu vermieten, auch kann ein Stall für mehrere Pferde und Heuboden dazu abgegeben w. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Wohnung, 1 St., 2 K., R. u. gut. Zub., verm. u. 1. Juli zu bez. Pfännerstraße 10.  
Eine Stube für eine Frau, u. Aufwartung mit Auerntum, ist sogleich zu beziehen Charlottenstraße 1.  
An eine einzelne Dame ist in einem feinen Hause 1. October Wohnung zu 70 M. zu verm. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Stube, Kammer und Zubehör zu verm. Geßstraße 12.  
**Möbl. Stube sofort kl. Steinstr. 4, III.**  
Fr. möbl. Stube sof. Leipzigerstraße 101.  
Eine möbl. Stube mit Bett (Pfännerstraße) zu verm. Auskunft Leipzigerstr. 35 im Laden.  
Stube u. K. mit oder ohne Möbel sofort zu beziehen Steinweg 42 im Laden.

**Unterriicht im Schneidern**  
ertheilt gründlich Frau **Anna Brauer**, Fleischerstraße 20, II  
Meinen geehrten Kunden theile ich hierdurch mit, daß ich mein seitlich in Siebzigentheil betriebenes  
**Schneitz und Wollwaren-Geschäft** nach **Halle a/S., Königstraße 19**, verlegt, und bitte ich um ferneres Wohlwollen. (H. 51057.) **Elwine Bed.**

**Wohnungs-Veränderung.**  
Meine Wohnung befindet sich nicht mehr **Mauerergasse 9**, sondern **Fischerplan 2**.  
**Gustav Koch, Steinwegmeister.**  
**Ich wohne jetzt Dachritzgasse 13.**  
**M. Hartmann, Hebamme.**  
Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

**Korbwaren-Lager**  
aus der dritten in die erste Etage und habe dasselbe gleichzeitig bedeutend vergrößert, so daß ich mit jedem anderen Geschäft konkurriren kann. Ich werde auch meine eifrige Bemühung sein, den guten Ruf, den ich mit dieser mit meiner Arbeit erworben habe, auch fernertun zu erhalten. Bitte daher ein sehr geehrtes Publikum, mich in meinen Unternehmungen gütlich zu unterstützen.  
Hochachtungsvoll  
**Aub. Berger,**  
Korbmachermeister, hoher Sträm 1.

**Neues Theater.**  
Donnerstag den 4. April 1878.  
**26. grosses Symphonie-Concert**  
unter gefälliger Mitwirkung des **Harfenvirtuosen Herrn Rob. Wenzel** vom **Gewandhaus-Orchester** in Leipzig.  
**Programm:** 1) Mendelssohn: Du. Meeresschiffe und glückliche Fahrt. — 2) Gode-froit: Les danses des Sylphes, Rondo brillant für Pedal-Harfe. (Herr Wenzel.) — 3) H. Wagner: Ballettmusik aus der Oper Aengli. — 4) Rob. Schumann: Symphonie C-dur in 4 Sätzen. — 5) Parish Alvars: Fantasia über ein englisches Lied für Harfe. (Herr Wenzel.) — 6) Meditation über Seb. Bach's I. Präludium für Harfe, instr. von Goum. — 7) Schindelmeyer: Du. zu Ariel Acosta.  
Wlets à Stück 50 M. sind vorher bei den **Herrn Steinbrecher & Jaiper**, am Markt, sowie im Lokale selbst zu haben.  
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 M.  
**Freibillets haben keine Gültigkeit.**  
**W. Halle,** Stadtmusikdirektor.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 4. April 1878.  
**Erstes Gastspiel des Fräulein Müller aus Halle a/S.**  
**Der Postillon von Lonjumeau.**  
Komische Oper in 3 Akten von Adam. \* \* \* „Mabelleine“ — Fräulein Müller. **Oberpreise.**

Freitag den 5. April 1878.  
**(Bestimmt) Erstes (bestimmt) Gastspiel der Frau Marie Geisinger und des Herrn Kormann vom Stadt-Theater zu Leipzig.**  
**Die Tochter des Befehls.**  
Lustspiel in 5 Aufzügen.  
Hierauf:

**Das Versprechen hinterm Heerd.**  
Sonabend den 6. April 1878.  
Zweites Gastspiel der **Frau Marie Geisinger** und des **Herrn Kormann.**  
**Arria und Messalina.**  
Trauerspiel in 5 Akten von A. Willbrand. In Vorbereitung: **Beschulze, Regimentsstochter, Waffenrühmich.**

**Restaurant zum Feldschlösschen, Kuhgasse.**  
Heute Donnerstag **II. grosses Bockbier-Fest.**  
Vormittags u. Abends frisches Gedultchen. **C. Kejal.**  
(H. 51065)  
Ein feib. **Zuch** Mont. verl. Gegen Vorkauf abzugeben. Barfüßlerstraße 6a, Hof, p. l.  
Bitte das 10. M. Stück Donnerstag 10 Uhr jurid. Person erkant, an genannter Stelle.

Für die mir schon zwei Mal zugefandten Geschenke kann ich nicht unterlassen, dem edlen Geber meinen innigsten Dank auszusprechen.  
**Wittve Sch.**

**Dankfagung.**  
Zurückgelehrt vom Grabe unserer Mutter sagen wir allen denen unsern herzlichsten Dank, die ihren Satz mit Kronen und Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhebestätte beglücketen.  
**Die Familie Strich.**

**Dankfagung.**  
Zurückgelehrt vom Grabe meines mit unvergesslichen Mannes sage ich allen denen, die seinen Satz so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten, meinen herzlichsten Dank.  
Die trauernde Wittve **Ernestine Hoje** nebst Kind.

**Bekanntmachung.**

Wegen nothwendiger Berichtigung des Miethsteuerkatasters werden den hiesigen Hauseigentümern in nächster Zeit wieder Formulare zugesellt werden, um darauf die mit dem 1. April cr. (II. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Mieths-Veränderungen zu verzeichnen.

Diese Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben bewirkt, in den ersten drei Tagen des nächsten Monats zur Abholung bereit zu halten. Erfolgt dieselbe aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholtten Formulare bei unserm Miethsteuer-Büreau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.

Zur Erleichterung bei Ausfüllung des Formulars und zur Ersparrung von Versammlungen für die Hauseigentümer geben wir nachstehende instructiven Bemerkungen zur sorgfältigen Nachachtung für die Letzteren:

1. Die Veränderungsstabelle ist auf's Gewissenhafteste und Sorgfältigste den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.
2. In dieselbe sind nur die beim Quartals-Wechsel eingetretenen resp. eintretenden Mieths- und Pacht-Veränderungen einzutragen; dagegen sind alle nach dem Quartals-Wechsel und im Laufe des Quartals vorkommenden Änderungen in den Vermietungen oder Eigenthümer-Geleihen zc. der Steuerbehörde oder dem Miethsteuer-Büreau innerhalb 8 Tagen nach Eintritt der Veränderungen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark direct anzugehen.
3. In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Geleihen (Schuppen, Speicher, Lagerböden, Keller, Klöße u. dergl.) einzutragen. Angleichen sind die Besitzwechsel über Gebäulichkeiten und Ackergrundstücke und die über letztere vorgenommenen Veränderungen zu vermerken resp. anzumelden.
4. Die Ausfüllung ist derartig zu bewirken, daß unmittelbar neben dem Namen und Stand des ausziehenden Miethers und der Wohnung, nach welcher derselbe verzieht, der Vor- und Zuname und Stand des an seine Stelle neu einziehenden Miethers, sowie des letzteren frühere Wohnung ersichtlich ist. Ebenso ist in jedem Falle die von dem eingezogenen Miether zu zahlende Jahresmiete, auch wenn dieselbe nicht erhöht oder erniedrigt worden ist, in Spalte 9 resp. 11 des Formulars genau einzutragen.
5. Der Miethszins ist jetzt in Mark, deutsche Reichswährung, auszudrücken. Hat der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten neben dem Pacht- oder Miethszins für die überlassene Nutzung Etwas zu zahlen, zu liefern oder zu leisten, auch übernommene Steuern zc., so sind diese Nebenleistungen dem auszubehangenen Pachte- und Miethszins hinzuzurechnen und in Spalte 9 und 11, resp. in Spalte 15 und 17 einzutragen. Dagegen ist unter den in Spalte 10 resp. 16 einzutragenden „Nebenzugaben“ derjenige Betrag zu verstehen, der zwischen Miether und Vermiether bei einer Vermietung und Verpachtung von Räumen mit Möbeln, Utensilien, Inventarien zc. vereinbart und vom Miether für die mit verpachteten oder vermieteten Gegenstände zu zahlen ist.
6. In dem Formulare sind auch solche Veränderungen zu vermerken, welche sich nur auf Umtausch von Geleihen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen beziehen. Die im Laufe Umziehenden sind deshalb bei Ausfüllung des Formulars als aus- resp. einziehende Personen zu behandeln.
7. Wendet sich die Vermietung oder Benutzung der Geleise, so ist im Formulare ersichtlich zu machen, welche Räumlichkeiten jeder einzelne Hausbewohner inne hat.
8. Zieht ein Miether aus und die von ihm innegehabten Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in Spalte 6 und 7 der Vermerk: „Wohnung steht als nicht vermietet und unbewohnt leer.“ zu schreiben.
9. Zieht der einziehende Miether in leer gestandene Räumlichkeiten, so ist (unter Angabe des Stockwerks und des früheren Inhabers) zu schreiben: „Wohnung stand bisher leer.“
10. Bei möblirten Wohnungen ist außer der Namhaftmachung des Miethers auch die Angabe des betreffenden Stockwerks und ob die Wohnung rechts oder links gelegen ist, erforderlich. Der Miethszins ist entweder zum Monats- oder zum Jahresbetrage anzugeben.
11. Solche Personen, welche im Hause nur Schlafstätte haben, sind in das Formular nicht aufzunehmen.
12. Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt nicht vorgekommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche, links stehende, in anderen Falle das rechts befindliche Attest zu unterschreiben.
13. Für jede unrichtige oder unrichtige Angabe verfällt der Eigenthümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark (§ 17 des Miethsteuer-Regulatives vom 31. December 1875 und 3. Juli 1877 und § 53 der Städte-Ordnung) und hafter außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Communalverwaltung etwa erwachsenen Steuerverlust.

Schließlich bemerken wir, daß wir unsere Beamten des Miethsteuer-Büreaus angewiesen haben, auf Erfordern jede nähere Auskunft über die Ausfüllung der Miethsteuer-Veränderungstabelle, sowie dieselbe, wenn es gewünscht wird, selbst zu ertheilen.  
Halle, den 16. März 1878. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf den § 25 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. Januar 1874 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Laufe des Sommers die Regulirung der Bürgersteige auf der Südseite der kleinen Märkerstraße zwischen großer Märkerstraße und kleiner Brauhausgasse und auf der Westseite derselben Straße in deren ganzer Länge, auf der Südseite der Aufstiegs- und Sternegasse, zu beiden Seiten der großen Rittergasse und der Zapfenstraße, auf der Nordseite des Grafenwegs, zu beiden Seiten der Klausfortstraße und der Röhrgasse, auf der Südseite der Mittelwache, der Harzgasse, des Mühlberges und der Hermannstraße, auf der Ostseite der Schimmelgasse vor den Grundstücken Nr. 1 bis 4, auf der Westseite des Schulberges zwischen Schul- und Spiegelgasse, auf der Nordseite des Mühlweges in dessen ganzer Ausdehnung mit Ausnahme der Rampe vor den Grundstücken Nr. 4, 5 und 6, auf der Nordseite der Marienstraße und in der Martinsgasse vor den Grundstücken Nr. 3 bis 7, auf der Ostseite der großen Ballstraße und der Steinweg, so weit es im Einzelnen noch nicht gesehen sein sollte, durch Legung von Granit-Trottoir-Platten bewirkt werden muß.

Es wird den betreffenden Hauseigentümern in diesen Straßen anheim gegeben, sich wegen der Ausführung resp. Beschaffung des Platten-Materials mit der Trottoir-Kommission (Vorstand Herr Stadtrath Helm) rechtzeitig in Verbindung zu setzen.

Sollten einzelne Hauseigentümer die Herstellung ihres Trottoirs nicht bis spätestens zum 1. September d. J. bewirken, so wird letztere im Wege des administrativen Zwangsverfahrens erfolgen und werden die entstehenden Kosten demnachst erforderlichen Falls exaktifisch eingetrieben werden.

Halle, den 21. März 1878.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt: gut gerb. 2st. mahag. u. bir. Niedererleutere 15 R., vol. Niedererleutere 9 R., Kommoden 7 R., Rohrschle 1 1/2 R., 2st. Küchenschrank mit Glasaufsatz 9 R., starke Bettstellen 3 1/2 R., Sophas, Sophasche, Spiegel, Spiegelkränze, Wäschschränke und alle Sorten Möbel zu billigsten Preisen. Abahlungen gestattet.

**Anmeldungen zur Sonntagschule,**

welche jungen Handwerkern Unterweisung in der Auserfertigung schriftlicher Aufsätze, in der Geometrie, im Rechnen und Zeichnen ertheilt, nimmt bis zum 7. d. M. täglich von 11 — 12 Uhr entgegen

Halle, den 1. April 1878.

Scharlach, Schuldirektor.

**Submission.**

Die Herstellung eines schmiedeeisernen Gitters zur Umfriedigung der Ankerbänke-Klinken hierseits soll im Wege öffentlicher Submissionen bewirkt werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis spätestens Sonntags den 6. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in meinem Büreau, Friedrichstraße 24., versiegelt abgeben, woselbst Bedingungen und Bedingungen innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.  
Halle a/S., den 1. April 1878.

Höflicher Landbaumeister von Tiedemann.

**Schulgelder = Angelegenheit.**

Wir fordern Alle, welche mit Schulgeldern noch im Rückstande sind, zu deren schleuniger Berichtigung auf, da wir mit dem bevorstehenden Ablaufe des Rechnungsjahres die rechtliche Einziehung derselben veranlassen müssen.

Das Directorium der Freundschaftlichen Stiftungen.

**Hartenstein'sche Leguminose**, in verschiedenen Mischungen, als leicht verdauliches und kräftiges Nahrungsmittel allen Magenkranken und Reconvalescenten zu empfehlen, wie sich dasselbe auch zur künstlichen Nahrung für Kinder vom zweiten Lebensmonate an stets vorzüglich bewährt hat.

**Kindermehl** von Faust & Schuster in Göttingen, **Henri Nestle's Kindermehl**, in 1 lb. und 5 lb. Dosen, **Theodor Timpe's Kraftgries**, 40 und 80 Pfennige pro Packet, **Condensirte Schweizer-Milch**, **Arrowroot**,

**fl. Vanille- und Gewürz-Chocoladen**, entölten Cacao von Jordan & Timäus in Dresden, **Vanillin** mit Zucker, vollkommener Ersatz für Vanille, sowie **Fleischextract**

empfehlen und empfehlen

**Helmbold & Co., Halle a/S., Leipzigerstraße 109.**

**Geschäfts-Übernahme.**

Am heutigen Tage übernahm ich das bis jetzt von Herrn Schmiedemeister Ferd. Müllermann innegehabte Schmiedegeschäft. Mit der Bitte, das meinen Vorgänger geschehene Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen, soll es mein eifriges Bestreben sein, dasselbe durch gute und solide Arbeit bei billiger Preisstellung zu rechtfertigen.  
Halle, den 1. April 1878.

Friedr. Knauth, Schmiedemstr., Lindenstraße 24.

**Umzüge jeder Größe**

übernimmt bei billiger Preisberechnung  
**C. Dettenborn,**  
Halle a/S.,  
gr. Märkerstraße Nr. 24.



**Die Sutfabrik von August Berger empfiehlt ihre Strohhautwäsche ergebnis.**

Meine Buchbinderei befindet sich von jetzt ab Gottesadergasse 16. G. E. Krause.

**Bauer's Brauerei.**

Donnerstag **Grosses Schlachtfest,** früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends 10 Uhr und Suppe. **F. C. Müller.**

**Fortsetzung der Vorträge**

über die noch unerfüllten Verheirathungen Gottes, Sonntag Nachm. 5 und Donnerstag Abends 8 Uhr, gr. Märkerstraße 23. Freier Zutritt.

**Zu vermieten**

Zu vermieten die 2te Etage, besteh. aus 6 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, und am 1. April c. oder später zu beziehen  
**Mereburger Chaussee 46.**

**Zu vermieten**

Eine Wohnung von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche zc., Gartenbenutzung, 1. October zu beziehen  
**Niemeyerstraße 4.**

**Herrschafft. Wohnung,** hohes Parterre

Eine geräumige Wohnung zum 1. Juli f. 44 R. zu beziehen hinter der Landwehr 6.  
**Nebert & Maercker.**

**Poststr. u. Rathhausg. - Gde ist die Hälfte der 1. u. 2. Etage p. 1. Octbr. zu vermieten.**

Eine Wohnung, pass. für Drecksler, zu vermieten gr. Märkerstr. 5. (S. 51040)  
1. Etage u. R. für 26 R. zu vermieten.  
Zu erfragen Schönebergstr. 2 bei Müller.

**Die Wohnung in meinem Hause — alte Promenade 16b —, welche Herr Geh. Rath Müller inne hat, ist zum 1. October d. J. zu vermieten.**

Eine möbl. Etage, auf Wunsch auch Kammer, ist v. 1. April ab, in e. herrsch. Hause. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Sanitätsrath Dr. Jacobson.**

Eine möblirte Etage zu vermieten **Marktplatz Nr. 5.**  
Freil. möbl. Et. u. K. verm. gr. Ulrichstr. 37.  
Möbl. Et. sof. z. verm. Köhligstr. 18, S. 11.  
Möbl. Wohn. f. 1 o 2 R. Lindenstr. 22, II.

**Die Wohnung des Herrn Buchhändler G. Schwabe** sofort nebst einer anderen Wohnung u. 1 möbl. Etage mit Instrument zu vermieten **Barfüßerstr. 16.**

Eine freundliche Wohnung, 3 St., 2 K. u. R. nebst Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen  
**Giebichenstein, Gosenstraße 1.**

**Clavier-Unterricht**

Anmeldungen von 9 — 12 erbeten.  
**Wilhelmstraße 3.**

**Rebus, Lehrer.**